

## Impressionen einer MFE-Stunde (Musikalische Früherziehung)



Es ist ganz still im Haus. Ich schiebe die letzten Tische beiseite und stelle die Instrumente bereit. Alles sollte griffbereit da stehen und gut vorbereitet sein. Schon geht die Tür auf und ein paar Kinder stürmen herein. Plötzlich „tobt das Leben“ im Musikraum. Drei Kinder rufen gleichzeitig: „Machen wir heute wieder das mit den Fischen?“  
„Ich bin der Thunfisch, ich bin der Thunfisch!“  
„Ich will aber heute die Wasserpflanze sein!“

Eine Wasserpflanze, die in diesem Tempo durch den Raum flitzt? das muss eine ganz neue Gattung sein! Jeder Außenstehende fragt sich an dieser Stelle, ob er sich ins Aquarium verlaufen hat. Nur Insider können die Aufregungen verstehen: Wir proben nämlich gerade die szenische Darstellung des Kinderbuches „Swimmy“. Die Kinder sind mit Begeisterung dabei und leben förmlich in der Geschichte, wenn wir sie nachspielen und mit Instrumenten begleiten.

Ein weiteres Kind kommt strahlend hereingedüst und bestürmt uns mit Urlaubserlebnissen. Hinter mir trommelt und „xylophoniert“ es schon kräftig. Der Reiz der bereit stehenden Instrumente ist einfach zu groß. Isabell zeigt mir ihre neuen Turnschlappchen und Svenja hat ihren Plüsch-Delfin mitgebracht, den ich bewundern muss. Da kommt noch eine Mama herein, die mir erklärt, dass ihre Tochter in der nächsten Woche nicht kommen kann und für heute noch ein anderes Kind wegen Krankheit entschuldigen möchte. 5 Ohren und ein Computer im Kopf wären jetzt hilfreich, um alles gleichzeitig aufnehmen zu können! Einmal tief durchatmen, alles Wichtige merken und den „Kindergarten-Rundumblick“ nicht vergessen (was tut sich vor, hinter, neben mir).

„Tschühüb Mami!“ - noch ein dicker Schmatzer zum Abschied... und dann kann es losgehen. Die meisten Kinder haben inzwischen schon im Sitzkreis Platz genommen, denn sie wissen, was gleich kommt: unser Einstiegs-Ritual. Wir begrüßen uns singend mit einem Begrüßungslied, schauen herum, wer heute da ist und versuchen, auch mental in der Musikschule „zu landen“. Sich bewusst wahrzunehmen und ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen, das ist wichtig, um sich dann auch auf die Musik und das gemeinsame Spiel einlassen zu können. In der Begrüßung werden in singender Form spontan alle aktuellen Dinge einbezogen: Sarah war beim Friseur, Jens ist aus dem Urlaub zurück... Diese Phase ist wegen der Spontaneität und witzigen Einfälle mit viel Spaß und Gelächter verbunden, und so manches Kind entdeckt dabei die Freude daran, sich auf eine spielerische Art singend auszudrücken.

So, nach dem vorherigen allgemeinen „Gewusel“ ist jetzt ein Ausgangspunkt für gemeinsames Musikmachen geschaffen. Nun legen wir richtig los ! Es wird getanzt, gesungen, geklatscht und gelauscht...

Bewegung nimmt bei uns einen großen Raum ein. In Form von Tänzen, szenischer Darstellung und Bewegungsspielen können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

Danach können wir dann auch mal wieder ganz still sitzen und einfach nur horchen, was um uns herum passiert. Da ist der tropfende Wasserhahn, das Vogelzwitschern draußen, die Klaviermusik im Nebenraum... Oder wir hören uns Musik an wie zum Beispiel *Die Moldau*, *Der Karneval der Tiere*, *Peter und der Wolf*. Wir überlegen, was uns die Musik „erzählt“, hören auf die Instrumente, malen Bilder zur Musik, begleiten sie mit Instrumenten und bewegen uns dazu.

Natürlich machen wir auch selbst jede Menge Musik - auf Trommeln, Rasseln und Xylophon - und allem, was sonst noch zur Verfügung steht. So kann es auch passieren, dass man Kinder mit Kochtopf und Kochlöffel in die Musikschule spazieren sieht. Nein, dies ist nicht der Kochkurs für Kinder, sondern die MFE, in der einfach ALLES interessant ist, was klingt (welche schöne Langklinger-Töne man doch einem Kopftopfdeckel entlocken kann!)

Die Kinder bekommen auch schon ein eigenes Instrument, die Klangbausteine, auf denen wir zunächst frei spielen und so das Instrument entdecken. Beim Verklängen von Geschichten geht es um laut und leise, hoch und tief, schnell und langsam. So findet eine erste Differenzierung von Spieltechnik und Ausdrucksform statt. Später probieren wir kleine Melodien aus und lernen auch schon Noten kennen. Wenn die Töne mit Kuckuck und Feuerwehr verbunden werden, oder „Maurer Franz“ mit Dreiklangstönen eine Mauer hochzieht, vermischen sich Spielen und Lernen. Am Ende haben alle Kinder das Prinzip verstanden: Es gibt Noten für hohe und tiefe, für kurze und lange Töne. Und einige Könnler spielen am Ende sogar schon kleine 5-Ton-Lieder - ob nach Gehör, oder durch einen Blick auf die Noten. Gerne spielen wir aber auch frei erfunden - jeder wie er kann und mag, entsprechend seiner Vorlieben. Die Freude am Musikmachen steht im Vordergrund – und die findet jedes Kind auf seine ganz spezielle Art.

Tja, und wer weiß, wohin der Weg führt. Ich habe auch schon manche Entwicklung vom MFE-Kind zum Könnler auf einem Instrument mitverfolgen können. Ein spannender Prozess voller neuer Eindrücke und erstaunlicher Entwicklungen im Sich-AUSdrücken kann in der MFE seinen Anfang nehmen ...

Martina Klee



# „Der MuKser“

Weinsberg, Juni 2010

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Musikbegeisterte,

dies ist der Name unserer **neuen Musikschulzeitung**. Eine Zeitung, die ein **offenes Forum** für alle ist. Wer Lust hat einen Beitrag zu bringen, Mitspieler sucht, etwas verkaufen möchte oder Instrumente oder gebrauchte Noten sucht beispielsweise, der ist hier goldrichtig! Entsprechende Wünsche teilt Ihr am einfachsten dem eigenen Fachlehrer mit. (Der Einfachheit bleiben wir bei der DU- Anrede..... ????????)

In der heutigen Ausgabe findet ihr einen Artikel über die Pflege der Querflöte und einen über die Musikalische Früherziehung.

Hier unsere **nächsten Veranstaltungstermine**. Die nächsten zwei möchten wir Euch besonders ans Herz legen:

→ Am **Sonntag, den 4. Juli** findet die „**Weinsberger Verführung**“ statt. Unter dem Titel: „Lockende Klänge geträumt und getanzt“ gibt es in einem zauberhaften Garten am Rosenwanderweg gemeinsame Vorführungen von der MUKS mit dem Weinsberger Ballettstudio. Die Tänzer beginnen bereits um 13.00 Uhr, wir sind bei den Vorführungen um 15.30 Uhr und um 18.00 Uhr mit dabei.

→ Am **Samstag den 10. Juli um 20.00 Uhr** gibt es ein **Klavierduokonzert** mit Junko und Hironobu Fuchiwaki in der EMK. Gespielt werden Werke von Mozart und Brahms. Auf dieses Konzert freuen wir uns ganz besonders.

Das nächste **Schülerkonzert** findet am Do, den 2. Dezember um 18.30 Uhr statt. Ein weiteres Schülerkonzert ist Ende Oktober geplant.

Wegen der Teilnahme an der Weinsberger Verführung ist unser **MuKs-Fest** auf das Frühjahr 2011 verschoben.

Wir möchten gerne noch auf unsere **Homepage [www.freie-muks.de](http://www.freie-muks.de)** hinweisen, die liebevoll von unserer Kollegin Martina Klee betreut wird und (fast) immer auf dem aktuellsten Stand ist. Herzlichen Dank dafür!

Letzte Woche hat unsere **Musikgarten**-Lehrerin Tabitha Lodi mit einem ersten Kurs angefangen. Der Kurs ist offen, d.h. dass jederzeit neue Teilnehmer dazukommen können. Termin: **montags um 9 Uhr** in der EMK. Nähere Informationen gibt es ebenfalls auf der Homepage.

Das wars heute fürs Erste. Viel Spaß beim Schmökern und vor allem beim Besuch unserer Veranstaltungen.

Eure MuKs-Lehrer



## Wie halte ich meine Querflöte bei Laune?



Einem Kontrabassisten oder einem Gitarristen sieht man seine Profession an, einem Flötisten dagegen nicht. Schnell ist eine Flöte zusammengepackt und in einer großen Tasche verstaut. Sie ist ein Leichtgewicht, anspruchslos in der Pflege und lebt sozusagen von Luft und Liebe. Aber gerade die Handlichkeit des Instrumentes ist verführerisch für Mister Longfinger, und auch so manche Flöte macht in Zügen oder Bussen eine längere Reise als der Besitzer selbst. Welch ein Unglück, wenn sie auf irgendeinem Fundbüro landet und vergeblich darauf wartet, abgeholt zu werden. Du kannst ihr und Dir viel Kummer ersparen, wenn Du einen Zettel mit Deinem Namen und Deiner Adresse in den Kasten klebst. Es ist außerdem sinnvoll, sich alle wichtigen Daten (Fabrikat, Typ, Seriennummer) zu notieren und aufzubewahren.

Zwar zu der Gattung der Holzblasinstrumente zählend ist sie längst nicht mehr aus Holz und daher bei weitem nicht mehr so problematisch bei Temperaturschwankungen wie früher. Allerdings kommt es vor, daß sie beim Spielen in kühlen Räumen anfängt zu schmatzen. Unanständig, nicht wahr?! Ihr das auszutreiben, ist ein Leichtes. Die feuchten Klappen lassen sich mit dünnem Zigarettenpapier (natürlich un gummiert) schnell trocknen. Du legst das Papier unter die Klappe, drückst sie herunter und ziehst dann das Papier vorsichtig heraus. Man sollte überhaupt ein Feuchtwerden der Polster vermeiden, denn diese zu ersetzen ist kostspielig. Also lege die Flöte niemals auf die Klappen, sondern immer mit den Tonlöchern nach oben.

Auch wird sie Dir dankbar sein, wenn Du ihr einen ordentlichen Platz zum Hinlegen gönnst. Einer, an dem sie übersteht und sie Angst vor dem Herunterfallen haben muß, behagt ihr gar nicht: so zum Beispiel luftige Notenständer, Tischdecken und Stühle. Sie vor dem Herunterfallen zu bewahren, heißt aber nicht, daß Du sie auf den Boden legen sollst. Bei Musik Reisser in Ulm hängt in der Flötenwerkstatt eine Flöte, deren Leben im Bett endete, und zwar kläglich. Es hatte sich einfach jemand daraufgesetzt!

Bist Du Tambourmajor in der Schützenmusik? Schone die Nerven Deines Lehrers und mache Deine Tambourstabsübungen nicht mit der Flöte in der Stunde - ist schon vorgekommen! Auch nicht zu Hause: gewöhne Dir an, sie bei längeren Pausen senkrecht vor dem Körper zu haften. Dies ist auch beim Gehen in Räumen wichtig, um nirgendwo anzustoßen. Halte sie dabei am Mittelstück oberhalb der Mechanik, nicht am Kopf, sonst könntest Du den einmal allein in der Hand halten. Manche haben ein empfindsames Innenleben, die Flöte hat ihres außen. Die Mechanik ist hochempfindlich - also gilt hier: daneben anfassen! Dies ist wichtig, wenn Du die drei Teile zusammenfügst. Mittels Drehbewegungen geschieht das am schonendsten. Achte dabei darauf, daß nicht die Zapfen gegenüber dem Rohr verkantet werden.

Die Flöte verlangt nicht viel Körperpflege. Sehr selten benötigt sie Feinöl und dann auch nur sehr wenig - Muttis Salatöl eignet sich nicht! Dein Lehrer wird Dir zeigen, wie Du es verwenden muß. Nach dem Spielen wird sie auseinander genommen und mit Wischstab und einem nicht fasernden Tuch gereinigt. Zweckmäßig ist es, von unten nach oben zu wischen, denn der Flötenkopf ist am feuchtesten. Versilberte und Vollsilberflöten laufen gerne schwarz an, vor allem wenn man stark an den Händen schwitzt oder das Instrument ständig offen liegen läßt. Es empfiehlt sich, mit einem weichen Lederlappen die Flöte außen zu polieren. Sollten Fett und Schweiß hartnäckig sein, dann wische mit einem feuchten, nicht nassen Tuch das Rohr ab und poliere mit einem trockenen nach. Das Mundstück will besonders gepflegt sein: Daß man vor dem Spielen möglichst die Zähne putzt und den Kaugummi entfernt, versteht sich wohl von selbst.

Findest Du den Umgang mit ihr kompliziert? Ich glaube, wenn Du die wenigen Regeln beachtest und sie pfleglich behandelst, dann wird Deine Flöte Dir das mit einer erhöhten Lebensdauer danken.

